

## Kindergarten-Umbau schreitet voran

Oberroth Schritt für Schritt hat die Gemeinde Oberroth in den zurückliegenden Monaten die Erweiterung des Kindergartens vorangebracht. Die Ausführung der Akustikdecke hat das Gremium kürzlich eine Firma aus Eggenthal, zum Preis von 13404 Euro vergeben. Die Arbeiten im Außenbereich des Gebäudes übernimmt eine Firma im benachbarten Winterrieden zum Preis von 29426 Euro. Diese Kosten entsprechen der vorherigen Schätzung, sagte Bürgermeister Willibold Graf. Auch diesen Auftrag erteilte der Gemeinderat mit einstimmigem Votum. Für das traditionelle Schulfest gewährte das Gremium dem Elternbeirat einen Zuschuss in Höhe von 150 Euro. (clb)

## Kurz gemeldet

### ALTENSTADT

#### Marktrat spricht über ökologische Toiletten

Auf der Tagesordnung des Marktrats Altenstadt steht unter anderem das LEADER-Projekt „MÜSSEN – aber ökologisch. Stille Örtchen zwischen Donau, Iller und Alb“. Das Treffen findet am Donnerstag, 27. Juni, um 19 Uhr im Rathaus statt. (az)

### KELLMÜNZ

#### Markräte treffen sich zur Sitzung

Der Kellmünzer Marktrat spricht am Donnerstag, 27. Juni, unter anderem über den Kindergarten, das Baugebiet Römerhöhe und den Dorfladen. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Rathaus. (az)

### OBERROTH

#### Gemeinderat verabschiedet Haushalt

Der Gemeinderat Oberroth trifft sich am Mittwoch, 26. Juni, zu einer öffentlichen Sitzung. Sie findet ab 19.30 Uhr im Frauenbundraum statt. Auf der Tagesordnung stehen der Finanzplan für die Jahre 2018 bis 2022 sowie Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2019. Außerdem berät das Gremium über die Vergabe des Einbaus der Blitzschutzanlage für die Erweiterung des Kindergartens und eine Vereinspauschale als Dirigentenbonus für den Musikverein. (clb)

# Der bronzene Bischof aus Oberroth

Mittelalter Der Landadelige Wolfhard von Roth hat im 13. Jahrhundert eine beachtliche Karriere als Bischof hingelegt. Sein Leben und sein Grab beschäftigen die Historiker noch heute

VON RALPH MANHALTER

**Augsburg** Wer den Augsburger Dom besichtigt, stößt im gotischen Chorumgang unwillkürlich auf ein Grabmal, dessen Form und Gestaltung es schon alleine von all den anderen Gräbern im Kirchenraum unterscheidet. Streng und asketisch wirkt die dargestellte Person, dabei durchaus würdevoll, ja respekteinflößend. Die Demut einfordernde Wirkung verstärkt sich noch, wenn man weiß, wie alt die Bronzeskulptur ist. Vor mehr als 700 Jahren fand Wolfhard von Roth, gebürtig aus Oberroth bei Illertissen, seine letzte Ruhestätte in Augsburg. Wie gelangte ein Landadliger an den Bischofsstuhl und was hat das geheimnisvolle Grabmal noch zu bieten?

Die Herren von Roth bewohnten zunächst wohl die Burg auf dem Buschberg oberhalb des heutigen Weilers Schalkshofen. Im Laufe des

13. Jahrhunderts schien das Geschlecht seinen Sitz auf eine erhöhte Stelle im Talgrund der Roth verlegt zu haben. Wie Thomas Reich in seiner Dissertation über

den Landkreis Illertissen schreibt, habe um 1272 Konrad von Roth die Burg Ober- beziehungsweise Hohenroth errichtet. Zu jener Zeit hatte dessen Sohn Wolfhard schon längst den geistlichen Weg eingeschlagen. 1286 stieg er zum Domprobst auf, wobei er schon einige Jahre zuvor zum Kanoniker ernannt wurde. Als Leiter des Augsburger Domkapitels verfügte Wolfhard über Wissen und Einfluss, um sich den damaligen klerikalen und politischen Herausforderungen zu stellen. Seine Arbeit hat sich ausgezahlt, als er zwei Jahre später zum Bischof geweiht wurde. Damit trat Wolfhard von Roth in die Ahnenreihe so berühmter Vorgänger ein wie der spätere heiliggesprochene Ulrich, Simper oder Adalbero.

Sein diplomatisches Geschick stellte Wolfhard unter Beweis, als er in einem Konflikt mit dem Bayernherzog Rudolf vermittelte, der despektierlich „der Stammler“ genannt wurde. Welftoffenheit bewies auch Wolfhards Förderung der damals noch misstrauisch beäugten



Seit mehr als 700 Jahren ist Bischof Wolfhard in Augsburg bestattet. Seine Gebeine mussten im Laufe der Jahrhunderte mehrmals im Dom umziehen. Foto: Manhalter

christlichen Frauengemeinschaften. So ließ er in Augsburg das Kloster St. Margareth errichten und integrierte die frommen Damen in den Orden der Dominikanerinnen. Nach alledem was die Historiker wissen, musste Wolfhard in der Stadt starken Rückhalt gehabt haben. Eine große Leistung, den das war in

der mittelalterlichen Konfliktzone zwischen Hochstift und entstehendem Bürgertum eher selten.

Bischof Wolfhard, dieser bedeutenden Person sollte selbstverständlich nach seinem Ableben ein besonderes Grabmal errichtet werden, etwas Bleibendes zur ewigen Erinnerung. Es ist durchaus vorstellbar,

dass diese Gedanken bei der Wahl des Materials für das Grabmonument eine Rolle spielten. Bislang und auch danach war es üblich, Grabmäler aus Stein anzufertigen. Natürlich mit dem Nachteil, dass im Laufe der Jahrhunderte die Verwitterung einsetzt. Sollte dies tatsächlich der entscheidende Grund für die teure aber beständige Bronze als Werkstoff gewesen sein, erwies sich diese Wahl eindeutig als richtig.

Nicht nur kunsthistorisch stellt dieses Grabmal eine Rarität dar. Waren die Verstorbenen bislang in einer Pose dargestellt, die sie noch als lebende Person zeigten – oft mit gebieterischem, herrischem oder energischem Blick – so zeigt die Skulptur Wolfhards den Bischof als Toten. Die Augen geschlossen, so als ob der Geistliche soeben erst friedlich entschlafen sei. Im Nachhinein vielleicht ein geglücktes Arrangement, denn so musste er schon nicht mit ansehen, wie seine körperlichen Überreste mehrmals im Dom

## Warum das Grabmal eine Rarität ist

von einem Ort zum nächsten platziert wurden. Wohin musste der ehrwürdige Bischof nicht schon überall ziehen? Vom Ostchor in den Westchor, von dort an die Wand, wieder zurück in den Chor, um schließlich in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts – hoffentlich endgültig – einen Platz in der Konrad-Kapelle im Umgang zu finden. Der Grabplatte bekam diese Reisetätigkeit nicht allzu gut. Brüche und Risse zeigen deutlich den jetzigen Zustand.

Die laut Kunsthistorikern „früheste Wiedergabe eines im Ornat bekleideten Toten im deutschsprachigen Raum“ erfuhr kürzlich eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung. Offenbar handelte es sich um eine arbeitsteilige Anfertigung, worauf die auf der Grabplatte eingravierten Verweise auf jeweils einen Bronze- und einen Wachshandwerker deuten. Wenn auch deren Namen „Otto“ und „Cunrat“ überliefert sein mögen, so bewahrt das Grab des Oberrother Bischofs noch so manches Geheimnis. Es bleibt spannend, welche Geschichten es noch preisgeben wird.

## Treffs & Termine

### ILLERTISSEN

#### Schmetterlinge künstlerisch eingefangen

Eine Ausstellung zum Thema „Schmetterlinge und andere Insekten“ ist ab heute in der Buchhandlung Zanker in Illertissen zu sehen. Inhaberin Gabriele Zanker setzt ihre Reihe mit Beiträgen zu Natur und Umwelt fort. Um das Thema vielfältig darzustellen, hat sie viele Künstler gewonnen. Mitglieder des Kunstzirkels und der Malgruppe von Andrea Limbach-Kuntschik haben Bilder in Öl, Acryl oder Mischtechniken angefertigt. Es gibt Fotos von Klaus Heinze, Papierarbeiten von Grundschulern und eine Guckeria. Künstlerin Annette Falz-Orlitta hat in Guckkästen Amüsantes und Nachdenkliches im Kleinformat zusammengetragen. Die Ausstellung dauert bis Mittwoch, 14. August, und kann zu den Öffnungszeiten der Buchhandlung (Montag bis Freitag von 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr) besichtigt werden. (lor)

### ILLERTISSEN

#### Welche Lebensfertigkeiten sind heute gefragt?

Ein Vortrag über Lebensfertigkeiten im digitalen Zeitalter findet am Donnerstag, 27. Juni, im Museum der Gartenkultur auf der Illertisser Jungviehweide statt. Beginn ist um 19 Uhr. Der Referent heißt Marcus Haseitl. Der Allgäuer Pädagoge wirft einen Blick in die gegenwärtige Bildungslandschaft und wagt einen kurzen Ausblick in die Zukunft: Wo werden die heutigen Kinder einmal Lebenszutragen erfahren können, welche Lebensfertigkeiten sind bei ihnen dann wohl gefragt? Die Veranstaltung findet im Rahmen der neuen Vortragsreihe „Gespräche auf der Gartenbank“ statt. (lor)

### BUCH

#### Frauenbund besichtigt die Fuggerei in Augsburg

Zu seinem 40-jährigen Bestehen unternimmt der Katholische Frauenbund aus Buch am Freitag, 28. Juni, mit dem Bus einen Ausflug nach Augsburg. Auch Nichtmitglieder können mitfahren. Auf dem Programm steht eine Führung durch die Fuggerei, die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Anschließend steht die Zeit zur freien Verfügung. Abfahrt ist um 8.30 Uhr an der Linde und um 8.35 Uhr an der Schule in Buch. Rückfahrt von Augsburg ist um 18 Uhr. (zedo)

**Anmeldung:** Wer bei dem Ausflug mitfahren möchte, kann sich bei Karola Salger unter der Telefonnummer 07343/6809 anmelden.

### OBENHAUSEN

#### Kinder dürfen verschiedene Musikinstrumente testen

Jungmusiker und Kinder, die ein Instrument lernen wollen, haben am Freitag, 28. Juni, die Möglichkeit, verschiedene auszuprobieren. Ab 18 Uhr findet unter dem Motto „Musik macht schlau“ eine Instrumentenvorstellung im Vereinsheim in Obenhausen statt. Es wird auch Infos zur musikalischen Ausbildung geben. (zedo)

### UNTERROTH

#### Zweigvereinstreffen des Frauenbunds in Unterroth

Alle Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) aus dem Bezirk Illertissen treffen sich am Freitag, 28. Juni, um 19 Uhr im Gasthof Linde in Unterroth. Geleitet wird der Abend von den Bezirksleiterinnen Karin Steck und Ottilie Buchmiller. (zedo)

### GANNERTSHOFEN

#### Krieger-Wallfahrt auf dem Wannenberg

Der Veteranen- und Soldatenverein Gannertshofen nimmt am Sonntag, 30. Juni, an der Krieger-Wallfahrt auf dem Wannenberg in der Maria-Hilf-Kapelle bei Meßhofen teil. Abfahrt am Vereinsheim ist um 12.45 Uhr. (zedo)

## Junge Stimmen gesucht

Musik Der Illertisser Männergesangsverein will einen neuen Chor gründen

VON ARMIN SCHMID

**Illertissen** Der Männergesangsverein Illertissen (MGV) will einen neuen Jugendchor ins Leben rufen. Nach der erfolgreichen Gründung des gemischten Chors „Chorionum“ ist der MGV auf dem Weg das nächste Pilotprojekt zu starten.

Der Vorstand des Männerchors ist laut Chorleiter Joachim Hayd zu der Ansicht gekommen, dass es am meisten Sinn macht, wenn der musikalische Nachwuchs aus den eigenen Reihen ausgebildet wird. Zudem will der Vorstand Chöre verschiedener Altersstufen in den Verein integrieren. Der Chorleiter betonte, dass in den Illertisser Schulen noch sehr viel und vor allem auf hohem Niveau gesungen wird. Deshalb will der MGV den jungen Leuten nun auch die Möglichkeit geben, während ihrer Freizeit im neuen Jugendchor diesem Hobby nachzugehen. Die Chorleitung wird Joachim Hayd übernehmen.

Im ersten Schritt geht es darum Interesse an Schulen, Berufsschulen und Hochschulen zu wecken. Die Zielgruppe für den neuen Jugendchor sind junge Menschen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Für die Proben kann der neue Chor Räume in der Illertisser Berufsschule nutzen. Joachim Hayd erläuterte, dass auch der Männerchor und Chorionum seit kurzer Zeit vom Schloss-Bräuhaus in den Proberaum in der Berufs-

schule umgezogen sind. „Die Liedauswahl steht noch nicht fest, wird von mir ziemlich spontan entschieden“, sagt Hayd. Er will auch auf die Wünsche der Sängerinnen und Sänger eingehen, die zur ersten Probe kommen. Hayd meinte aber, dass die Literatur von Klassik bis zu aktueller Pop-Musik reichen wird. Sollte der Jugendchor ein gutes Niveau erreichen, will er auch die Teilnahme an Wettbewerben in Erwägung ziehen. Chorleiter Hayd hofft, dass von Beginn an mehr als zehn Teilnehmer mit an Bord sind.

„Dann werden wir auf jeden Fall starten“. Sehr interessant seien auch die Aktionen, die der Männerchor für Männerstimmen anbietet, die in diesem Chor mitsingen wollen. Nähere Informationen sind auf der Homepage des MGV zu finden. Das erste Treffen mit interessierten Sängern und Sängerinnen findet am Donnerstag, 4. Juli um 18.30 Uhr in der Illertisser Berufsschule statt.

**Kontakt** Weitere Informationen zu dem geplanten Chor gibt es unter mgv-illertissen.de.



Der Männergesangsverein Illertissen will einen neuen Chor gründen. Dafür werden noch Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren gesucht. Symbolfoto: Martin Schutt/dpa



## Fußballprofi ist zu Gast in Buch

Damit hatten die Bucher Grundschüler nicht gerechnet: Akaki Gogia, der mit Union Berlin kürzlich den Aufstieg in die Bundesliga schaffte, schaute zum Überraschungsbesuch in ihrer Turnhalle vorbei. Gogia nahm sich einen ganzen Vormittag für die Fragen der Kinder Zeit. Eine Schülerin wollte zum Beispiel wissen: „Wen magst du am liebsten: Messi, Ronaldo oder deine Freundin?“ Sie und viele andere Schüler kennen nämlich Gogias Verlobte. Andrea Baumgärtner unterrichtet freitags in Buch Werken und Gestalten in der Grundschule, ihre Stammschule ist die Erhard-Vöhlin-Mittelschule in Illertissen. Mit großen Augen bewunderten die Grundschüler Gogias Techniktricks und lauschten den Schilderungen aus dem Alltag eines Profisportlers. Den Schülern wird dieser Vormittag sicher lange in Erinnerungen bleiben. Ihr Fazit: „Es war einfach cool!“ Text/Foto: D. Brumbach